



ZUM SONNTAG Mobilität im 13. Jahrhundert

► RAPHAELA GASSER

Immer noch wird vom finsternen Mittelalter gesprochen, von den grossen Entfernungen, die jede schnelle Kommunikation verunmöglicht hätten. Aber zur wissenschaftlichen Vernunft gehört zweifellos die Mobilität, ohne die heutzutage das Erkannte nicht weitergegeben werden kann und die eben dem finsternen Mittelalter fehlte.

Nun, wie rasch es zugehen kann in der Biografie eines Hochbegabten und in der Entwicklung eines jungen Ordens, das zeigt Jordan von Sachsen (um 1185 bis 1237), in der Nähe von Mainz geboren. Er ist der zweite Ordensmeister des Predigerordens – genannt auch Dominikanerorden – und ist also der unmittelbare Nachfolger des Gründers, des Spaniers Dominikus. Am 12. Februar 1220, das ist heute genau vor 801 Jahren, tritt Jordan in Paris dem Orden bei, im Mai wird er ans Generalkapitel in Bologna delegiert, 1221 wird er zum Provinzprior der Provinz Lombardei ernannt, 1222 als Ordensmeister gewählt nach nicht einmal zweieinhalb Jahren Mitglied! Atemlos! Und so geht das weiter, als Ordensmeister ist er dauernd unterwegs, um die Konvente und Provinzen zu animieren.

Er war sensibel und

von tiefer Gotteserfahrung, er war aussergewöhnlich begabt für Freundschaft

ren, zahlreiche junge Männer für den Orden zu begeistern und die damals jährlichen Generalkapitel zu leiten. Ungezählte Male bewegt er sich zwischen Bologna und Paris, nachgewiesen sind aber auch mehrere Städte der Lombardei, ferner Trient, Magdeburg, Besançon, Köln, Montpellier, Zürich, Oxford, Strassburg. Und dies alles im 13. Jahrhundert! Die Mobilität dieses Mannes entspricht der Mobilität seines Ordens.

Doch diese Betriebsamkeit ist keineswegs oberflächlich. Jordan trug grösste Verantwortung, er konsolidierte den jungen Orden dank seiner Intelligenz und seines Organisationsvermögens. Er war sensibel und von tiefer Gotteserfahrung, er war aussergewöhnlich begabt für Freundschaft. Seine Mitbrüder und ebenso seine Schwestern im Orden hatten ihn einfach gern und er sie. Dies alles ist überliefert, Gott sei Dank, muss ich sagen. Und ich selbst, das muss ich auch gestehen, kann nur staunen über die Möglichkeit einer solchen Mobilität damals. Auf jeden Fall werden wir Schwestern und Brüder des Predigerordens Jordan von Sachsen voll Staunen und Dankbarkeit morgen, am 13. Februar, feiern.

RAPHAELA GASSER ist Dominikanerschwester im Kloster Ilanz.